



Feiern gemeinsam 2023 das große Doppeljubiläum: v. l. Geschäftsführer der Stadtwerke Rosenheim Dr. Götz Brühl, komro Geschäftsführer Dipl.-Ing. Gert Vorwalder und Aufsichtsratsvorsitzender OB Andreas März, hier auf der Dachterrasse der Stadtwerke Rosenheim in der Bayerstraße.

# Vom Fernsehkabel zum Gigabit für alle

ROSENHEIM FEIERT 50 JAHRE

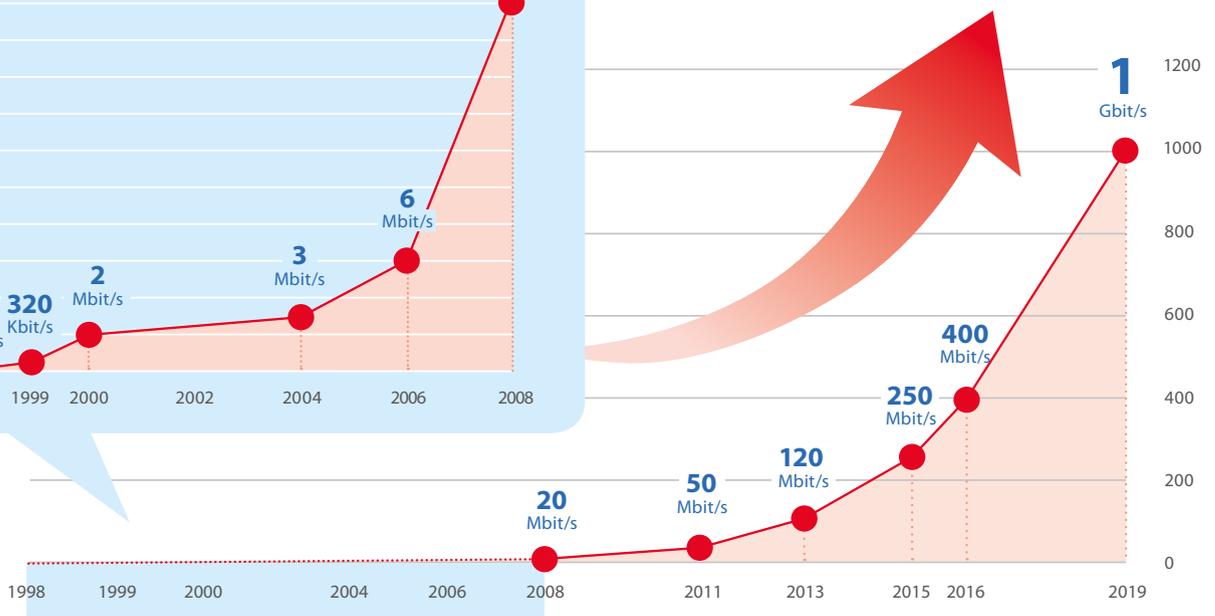
BREITBANDVERSORGUNG

**2023** ist für die komro ein besonderes Jahr. Sorgte anfangs vor 50 Jahren bei der „Stadtantenne Rosenheim“ noch die Versorgung der Rosenheimer mit Kabelfernsehen für Schlagzeilen, ist es seit Gründung der komro 25 Jahre später das schnelle Internet, für das Rosenheim immer wieder auch bundesweite Aufmerksamkeit erlangte. Die komro bedankt sich bei den Kunden im Jubiläumsjahr von Juli bis Dezember mit „Gigabit für alle“, ganz gleich für welchen Tarif sich die Kunden entscheiden. Komro-Geschäftsführer Gert

Vorwalder: „Wir blicken dankbar zurück auf die Leistung der Pioniere im Rathaus und bei den Stadtwerken, die vor 50 Jahren den Grundstein für unser heutiges Unternehmen gelegt haben. Gleichzeitig schauen wir nach vorne und dürfen heute ein leistungsfähiges, flächendeckend verfügbares Gigabit-Netz betreiben. Damit erreichen wir nahezu alle Haushalte in Rosenheim, in Neu- und Bestandsbauten. Darüber hinaus bieten wir heute Geschäftskunden über Glasfaser Internetgeschwindigkeiten bis zu 100 Gigabit pro Sekunde an.“



**Entwicklung Internetgeschwindigkeiten bei der komro von 1998 – 2019**



**Die Anfänge: Antennenschatten über Rosenheim**

Nach der Errichtung von zwei Hochhäusern in der Rosenheimer Innenstadt, dem damaligen Neubau des Klinikums sowie der Sparkasse Rosenheim, blieben Anfang der 70er Jahre in vielen Haushalten plötzlich die TV-Bildschirme dunkel. Der damals noch übliche Fernsehempfang mittels Dachantenne war durch den sogenannten Antennenschatten, den die hohen Gebäude warfen, empfindlich gestört. Schon 1971 begannen im Rathaus deshalb die Überlegungen für eine „Riesenantenne“, die alle Häuser in der Innenstadt mit Fernsehen und Rundfunkempfang versorgen konnte. Das sorgte damals für bundesweite Schlagzeilen, bis hin zu einem Großbericht in der BILD Zeitung mit der packenden Überschrift „Eine Stadt holzt den Antennenwald über ihren Dächern ab“.

Rückendeckung für seine Überlegungen bekam der damalige Rosenheimer Oberbürgermeister Dr. Steinbeißer von der bayerischen Staatsregierung: „Die Regierung von Oberbayern bewertet die Planung der Stadt Rosenheim für eine zentrale Gemeinschaftsantenne für den Fernsehempfang grundsätzlich positiv. Soweit ersichtlich, ist der Gedanke einer einzigen Antenne für eine ganze Stadt ein Novum, das bisher noch von keiner anderen Gemeinde versucht wurde“, befand Oberregierungsdirektor Dr. Simon im



Bild-Zeitung vom Freitag, 7. Mai 1971



Die „Stadtantenne Rosenheim“ Ende der 70er Jahre auf dem Dach des Sparkassen-Hochhauses

Mai 1972 gegenüber der Stadt Rosenheim. Es gäbe aus diesem Grund zwar keine Stellungnahmen zur rechtlichen Zulässigkeit eines „solchen Vorhabens“, jedoch könne ein „von Außenantennen unbeeinträchtigt Stadtbild ein ... Idealbild sein“.

Der Rosenheimer Stadtrat fasste in seiner Sitzung am 3. Mai 1972 den historischen Beschluss. Die Satzung „über die Versorgung mit elektrischem Strom“ durch die Stadtwerke Rosenheim wurde um eine entscheidende Passage erweitert: „Das E-Werk errichtet und betreibt eine zentrale Antennenanlage ... zum Zweck der Übertragung von Rundfunk- und Fernsehprogrammen.“

Rund ein Jahr später, im April 1973 erteilte dann das zuständige „Fernmeldeamt München 1“ der Stadt Rosenheim offiziell die Genehmigung, eine „Rundfunk-Empfangsantennenanlage samt Teilnehmernetz mit bis zu 20.000 Anschlussdosen“ zu betreiben. Die Geburtsstunde des Kabelfernsehens in Rosenheim und eines der ersten Kabelnetze überhaupt in der Bundesrepublik.

  
**GENEHMIGUNG**

München/Fuß/Funk, Stadt Rosenheim  
(Vor- und Zuname)

in 82 Rosenheim  
(Ort, Straße, Hausnummer)

wird aufgrund des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 (Reichsgesetzbl. I S. 8) mit den umstehenden Auflagen die Genehmigung erteilt, die nachstehend bezeichnete Rundfunk-Empfangsantennenanlage zu errichten und zu betreiben.

Standort der Empfangsantennen: 82 Rosenheim, Sparkassenhochhaus  
(Ort, Straße, Hausnummer bzw. Grundstück) ZEUS

Empfangsantennen für Langwelle, Mittelwelle, Kurzwelle, Ultrakurzwelle.

Fernsehkäle: K 8, K 10/2, K 26/6, K 32/2, K 54/4

Verstärker: div. / 40-300 MHz  
(Anzahl) (Frequenzbereiche, Kanäle)

Frequenzumsetzer: 4 / 10/2, 26/6, 32/2 mit FTZ-Prüfnummer  
(Anzahl) (Kanäle) 54/4

Teilnehmernetz: a) Anzahl der angeschlossenen Grundstücke Erstausbau 200  
(bei mehreren Grundstücken vgl. anliegenden Lageplan, der ein Bestandteil dieser Genehmigung ist)  
b) Anzahl der möglichen Anschlussdosen bis 20.000

Die Genehmigung ist nicht übertragbar. Sie kann bei Verstößen gegen die Auflagen widerrufen werden. Die Auflagen können jederzeit geändert werden.

Fernmeldeamt/Fuß/Funk 1

München, den April 1973 München

Im Auftrag  
In Vertretung

x) jederzeit wider-  
rufliche

xx) oder ergänzt



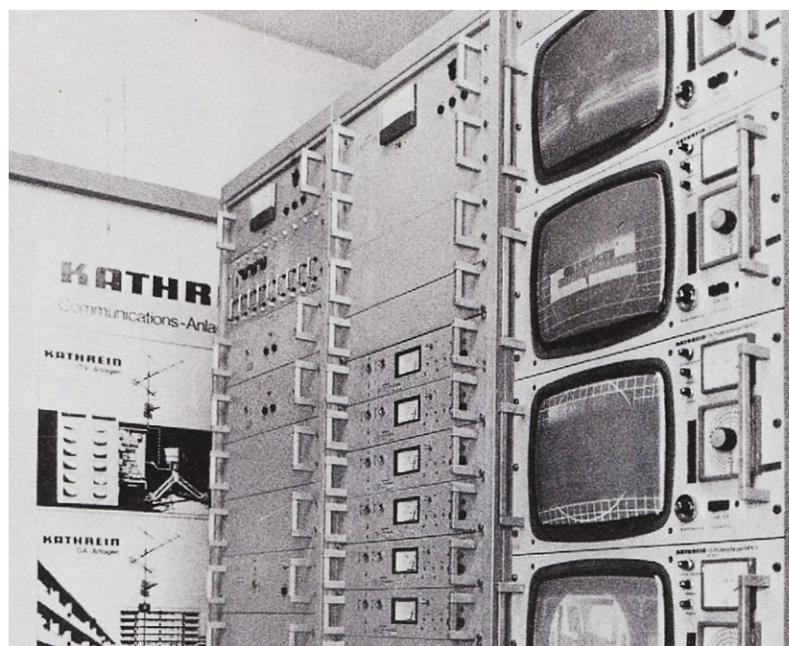
© 222 416 57 000 4.72  
DIN A 5, EL 18

// Fu 112

Die Genehmigung erlaubte 1973 ein Teilnehmernetz von bis zu 20.000 Anschlussdosen

Für die Kabelinstallation der Rosenheimer Stadtantenne diente zu Beginn das Kabelnetz aus dem Olympischen Dorf in München als Vorbild. Überlieferungen zufolge sollen sogar Teile der Original-Infrastruktur in Rosenheim verwendet worden sein.

Die erste Kopfstation der „Stadtantenne Rosenheim“ Ende der 70er Jahre



Tarifblatt 1972  
für die Stadtantennenanlage

1. Für die Errichtung des Hausanschlusses bis zur Prüfdose, den Betrieb und die Wartung der gesamten Anlage, einschließlich der Haus- und Wohnungsinstallation bis zu den Stadtwerken werden erhoben:
  - a) Bis höchstens 2 Antennensteckdosen je Wohnung mtl. DM 3,--
  - b) bei mehr als 2 Antennensteckdosen je Wohnung mtl. DM 3,-- und zusätzlich ab der 3. Steckdose je mtl. DM 0,50
2. Als Wartungsgebühr für hauseigene Verstärker in Wohnhäusern (nur auf besonderen Antrag und nur bei Fabr. Kathrein) werden erhoben:
  - a) Bei Kanalverstärkern je Kanal mtl. DM 1,--
  - b) bei Breitbandverstärkern je Verstärker mtl. DM 2,--
3. Für Gewerbebetriebe mit Rundfunk- und Fernsehgeräthandel und / oder -Reparaturwerkstätten gelten Sondervereinbarungen und Sondertarife.

Stadt-Antennenanlage Rosenheim

über diese Anlage empfangen Sie:

Fernsehen	Sender	auf Kanal
	ARD (I.D.)	2
	ZDF (II.D.)	6
	BR (III.D.)	4
	ORF1 (I.Ö)	8
	ORF2 (II.Ö)	12

} VHF

UKW-Stereo	Programm	MHZ
	B1	102,8
	B2	96,75
	B3	92,5
	Ö1	90,8
	Ö2	94,8
	Ö3	99,0

Stadtwerke Rosenheim  
Abteilung Elektrizitätswerk

Preiswert: Laut erstem Tarifblatt der Stadtantenne gab es das Kabel-TV an bis zu zwei Anschlussdosen für nur 3 DM im Monat und „auf besonderen Antrag“ wurde auch der hauseigene Breitbandverstärker gewartet, für zusätzliche 2 DM im Monat.

Übersichtlich: Anfangs wurden fünf Fernsehprogramme, drei aus Deutschland, zwei aus Österreich, sowie sechs Rundfunkprogramme in UKW-Stereo, frei Haus geliefert. Programmvielfalt anno 1973.

Bis Ende 1973 wurden 2549 m Kabel verlegt und 71 Hausanschlüsse mit 155 Kabel-TV-Kunden in Betrieb genommen.

aus nächster Nähe anzusehen. Das Kabelfernsehnnetz wurde zu diesem Zweck eigens mit zusätzlichen Signalen aus Holland, Luxemburg und der Schweiz belegt.

Die bekannte TV-Zeitschrift „BILD+FUNK“ berichtete 1975 ganzseitig und durchweg positiv über die Stadtantenne Rosenheim: „Das ist einmalig in der Bundesrepublik Deutschland!“ Schon damals wurde im Artikel auch die bis heute bei den Stadtwerken gängige Praxis der Mitverlegung gelobt: „Bei städtischen Tiefbauarbeiten wird immer dort, wo es angebracht erscheint, in die einmal geöffnete Baustelle das Leerrohr für die künftige Verkabelung gelegt.“

Die „Stadtantenne Rosenheim“ wurde in den 70er und 80er Jahren zum Erfolgsmodell für viele weitere Städte.

### Von der Großgemeinschaftsantennenanlage zum Glasfaser-Internetanbieter

Bei einem internationalen „Kolloquium über Kabelfernsehen“ am 8. und 9. November 1977 waren dann sogar 25 Vertreter des Fernmeldewesens und von Rundfunkanstalten aus zehn Ländern im großen Sitzungssaal der Stadtwerke in Rosenheim zu Gast, um sich die einzigartige Stadtantennen-Anlage

Ende der 90er Jahre wurde dann unter dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Michael Stöcker aus der „Stadtantenne Rosenheim“ die „komro Gesellschaft für Telekommunikation“ gegründet. Eine Marktuntersuchung bescheinigte der Stadt günstige Rahmenbedingungen für einen lokalen City-Carrier. Die formale Ausgliederung der Telekommunikations (TK-)Sparte aus den Stadtwerken in eine eigenständige GmbH war eine Folge

der Liberalisierung des deutschen TK-Marktes zum 1. Januar 1998. Zuvor durften TK-Dienste in der Bundesrepublik nur von den staatlichen Fernmeldeämtern erbracht werden. Alleiniger Gesellschafter der komro GmbH sind seit Beginn die Stadtwerke Rosenheim, dem Aufsichtsrat sitzt der jeweilige Rosenheimer Oberbürgermeister vor. Den operativen Betrieb hat die komro im Jahre 1998 aufgenommen und rund 16.500 Wohneinheiten mit Kabel-TV versorgt. Das ursprünglich reine TV-Kabelnetz wurde im Laufe der Folgejahre zum leistungsfähigen Glasfaser-Breitbandkabelnetz ausgebaut, mit dem fortan auch schnelles Internet und Festnetztelefonie angeboten werden konnte.

## Das Glasfaser-Zeitalter beginnt

Zunächst konzentrierte sich die junge komro GmbH auf die Bedürfnisse der rund 2000 potentiellen Geschäftskunden in Rosenheim und reagierte auf die steigende Nachfrage für Datenfestverbindungen und die Verknüpfung von TK-Anlagen. Zusätzlich zum vorhandenen TV-Breitbandkabelnetz wurde dazu eine Glasfaser-Ringleitung geplant und errichtet. Von der Topologie her folgte das Glasfasernetz der komro weitgehend der Ringstruktur des

Stromnetzes der Stadtwerke. In den größeren Trafostationen und Schalthäusern der Stadtwerke waren die optischen Netzanschlüsse untergebracht. Von dort aus übernahmen leistungsfähige Breitband-Koaxkabel auf den letzten Metern die Erschließung bis in jedes Gebäude. Behörden und Geschäftskunden wurden bei Bedarf direkt an das Glasfasernetz angeschlossen. Bis zum Sommer 1999 war die physikalische Installation der Glasfaser-Leitungswege im damaligen Versorgungsgebiet abgeschlossen.

## Highspeed dahaom!

Seit 1999 konnten die Rosenheimer über das Glasfaser-Breitbandkabelnetz der komro im Internet surfen. Wo sich andernorts die Internetnutzer noch mit Abrechnung pro Minute, analogen Modems oder höchstens ISDN-Geschwindigkeit begnügen mussten, war im komro Verbreitungsgebiet schon damals echtes Hochgeschwindigkeits-Internet ohne Unterbrechung und manueller Einwahl verfügbar. In zahlreichen öffentlichen Gebäuden und Foyers war es damals üblich, sogenannte „Internet-Terminals“ aufzustellen. Damit erhöhte die komro ihren Bekanntheitsgrad. 2005 folgte dann ein Angebot für die Festnetz-Telefonie im komro Netz.



„Mobiles“ Internetsurfen Ende der 90er Jahre

Jetzt **F.a.r.b.e.**  
wechseln!

Und noch mehr Mäuse sparen.



Die Telefon- und Surf-Flatrate für **9,90\*€** mtl.

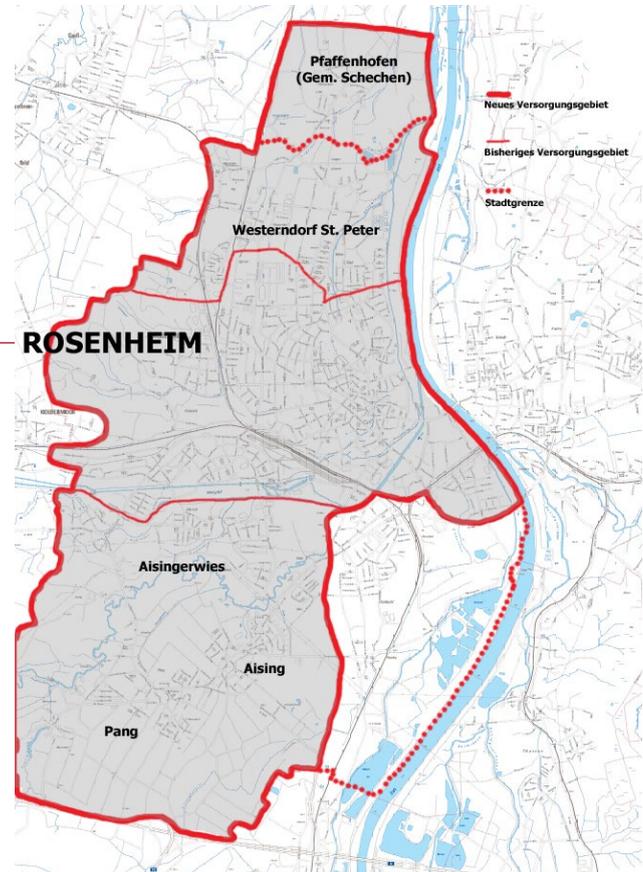
\*Bei Abschluss einer **Bundle-Lösung:**  
Telefonie und Internet ab **29,90 €** mtl.

Telefon 0 80 31 - 36 24 18  
oder persönlich in unserem Kundenzentrum

komro  
Ges. für Telekommunikation mbH  
Am Innreit 2 • 83022 Rosenheim  
www.komro.net

**komro**  
Mehr Freiraum. Mehr Leben.

„Tierisches“ Anzeigenmotiv der  
jungen komro 2005/06



Versorgungsgebiet ab 2006

Expansion in alle Stadtteile

Ein entscheidender Meilenstein war 2006 die Übernahme der bestehenden Breitbandkabelnetze in den Stadtteilen Aising, Pang, Westerndorf St. Peter sowie Pfaffenhofen mit insgesamt rund 5600 Haushalten.



komro Techniker bei  
der Umsetzung der  
Netzübernahme 2006

# KOMRO MEILENSTEINE



2008: Das StartUp wird erwachsen: komro feiert mit Kunden und Geschäftspartnern das 10jährige Jubiläum im Rosenheimer Ballhaus.

V. l. ehem. OB Gabriele Bauer, ehem. Geschäftsführer der komro Alois Zacher und SWRO-Geschäftsführer Dr. Götz Brühl



2018: Rosenheim belegt im Prognos-Digitalkompass-Ranking der kreisfreien Städte und Landkreise im „Handelsblatt“ Rang 1 in der Kategorie Breitband. Das freut den Rosenheimer Wirtschaftsdezernenten Thomas Bugl (links).



2015: komro CITY WLAN geht an den öffentlichen Plätzen und Parks in der Innenstadt mit Beginn des Rosenheimer Stadtfestes in den Regelbetrieb. Heute nutzen jeden Tag tausende Bürger und Besucher der Stadt den kostenlosen Service.



2019: Rosenheim ist die erste Stadt in der Region mit einem flächendeckenden Angebot für Internet bis zu 1 Gigabit pro Sekunde, vollständig realisiert über die bestehende Infrastruktur der Kunden. Links: Alfred Rauscher (Geschäftsführer der G-FIT)